

In der Redaktion eingegangen...

In dieser Rubrik stellen wir künftig Bücher, Broschüren und Materialien vor, die in der Redaktion eingegangen sind. Aufgrund der begrenzten Seitenzahl für Rezensionen können nicht alle ausführlich besprochen werden. Doch sollen sie nicht unerwähnt bleiben und unbeachtet in den Regalen verschwinden.

Rolf Platho:

Fernsehen und Hörfunk transparent. Recht, Wirtschaft, Programm, Technik.
München: Verlag Reinhard Fischer, 1999.
26,00 DM, 134 Seiten.

Das Buch bietet einen knappen Überblick über die Entwicklung des dualen Rundfunksystems in Deutschland. Die wirtschaftliche Bedeutung des Rundfunks wird ebenso dargestellt wie die Funktion des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, die Konzentration im privaten Fernsehen ebenso wie das digitale Fernsehen. In zwei abschließenden Kapiteln wird kurz auf die Medienforschung eingegangen. Aufgrund der Kürze sind einige Darstellungen etwas ungenau. Für einen Einstieg in die Thematik mag das Buch nützlich sein, für alle, die es genauer wissen wollen, muß auf andere Literatur verwiesen werden. Hilfreich ist der Serviceteil mit zahlreichen Adressen. Die kurze Literaturübersicht hilft jedoch nicht viel weiter, da die Auswahl der dort aufgeführten Titel eher wahllos erscheint und wichtige Grundlagenliteratur nicht erwähnt wird.

Peter Glotz:

Die Benachrichtigung der Deutschen. Aktuelle Fernsehberichterstattung zwischen Quoten- und Zeitzwang.
Frankfurt am Main: IMK (Schriftenreihe „Kommunikation und Medien“ von RTL), 1998.
48,90 DM, 221 Seiten.

Die in diesem Buch versammelten Texte entstammen zum Teil einem Seminar, das der Herausgeber Peter Glotz an der Universität München durchgeführt hat. Einleitend beschreibt Glotz den Strukturwandel des Nachrichtsjournalismus in Deutschland. In einem zweiten Teil sind Gespräche und Interviews mit „Machern“ dokumentiert, u. a. mit Nina Ruge, Heinz Klaus Mertes und Ulrich Deppendorf. In einem letzten Teil setzen sich drei Autoren mit künftigen Formen des Journalismus auseinander. Die einzelnen Beiträge sind mehr oder weniger informativ, die Interviews ebenso.

Peter Voß:

Rundfunk in Bewegung und Mündigkeit im Mediensystem. Hat Medienethik eine Chance? Band 1 und 2.
Baden-Baden: Nomos, 1998.
28,00 DM, 272 Seiten;
24,00 DM, 199 Seiten.

Im ersten Band sind Aufsätze und Interviews des Intendanten des SWR, Peter Voß, zur Situation des Rundfunks im dualen System zusammengestellt. Ein Großteil der Texte widmet sich der Rundfunkreform im Südwesten. Die anderen setzen sich mit dem Beruf des Journalisten, dem Kulturauftrag des Rundfunks und den eigenen Standpunkten auseinander. Der zweite Band faßt in zwölf Kapiteln die Gedanken des Autors zur Medienethik anhand aktueller Tendenzen im Rundfunk und im Journalismus zusammen. Der Subtitel, „Anmerkungen eines Verantwortlichen zur Theorie und zur Praxis der Massen-

medien“, trifft den Nagel auf den Kopf. Voß erweist sich mit seinen Überlegungen als teilweise tiefgründiger, immer analysierender und die Ethik im Auge habender Geist, der, wie diese beiden Bücher zeigen, nicht davor zurückscheut, sein eigenes Tun als Verantwortlicher im Mediensystem kritisch zu reflektieren. Das tut nicht jeder. Allein deshalb lohnt die Anschaffung der Bände. Gelesen werden sollten sie sonntags vormittags mit der nötigen Andächtigkeit.

Hedwig Lerchenmüller-Hilse, Jürgen Hilse:

Elternratgeber: Kinder und Fernsehen. Was, wann, wie oft, warum überhaupt?
München: Humboldt Taschenbuchverlag, 1998.
14,90 DM, 126 Seiten.

Die zentralen Fragen, die Eltern beschäftigen, sind im Titel bereits angesprochen. Sie werden in dem Büchlein auch beantwortet. Wohltuend ist, daß die Autoren nicht das Medium zum Sündenbock machen und die Kinder zugleich in eine pädagogische Schutzzone drängen wollen. Vielmehr gehen sie sehr differenziert mit dem kindlichen Fernsehen um. Vorurteile werden hinterfragt und aus pädagogischer Perspektive unge wohnte Standpunkte vertreten. So zum Beispiel, wenn sie von der Lust der Kinder an der Angst berichten. „Licht- und Schattenseiten des Fernsehens“ werden dargestellt und die Eltern als „Fernsehpädagogen“ in die Pflicht genommen. Dem Kinder- und Jugendschutz im Fernsehen ist ein eigenes Kapitel gewidmet. Zahlreiche Beispiele lockern die Darstellung auf. Kritisch ist nur anzumerken, daß im Adressenteil nur Anschriften von Fernsehsendern und Landesmedienanstalten verzeichnet sind, nicht aber an-

dere Institutionen des Jugendschutzes und der Medienpädagogik.

Ingelore König, Dieter Wiedemann, Lothar Wolf (Hg.):

Arbeiten mit DEFA-Kinderfilmen. Alltagsgeschichten (Band 1), Vergangene Zeiten (Band 2), Märchen (Band 3). München: KoPäd Verlag, 1998.

In den drei Bänden sind thematisch zugeordnet Arbeitsmaterialien zu DEFA-Kinderfilmen zusammengestellt. Neben je einem Grundsatzartikel, der ausführlich auf das jeweilige Thema hinführt, gibt es mehrere Analysen zu einzelnen Filmen, verbunden mit Hinweisen auf den Umgang mit den Filmen im Schulunterricht. Allgemeine Tipps zum Kino in der Schule bzw. der Schule im Kino schließen sich an. Die Bände liefern wertvolle Hinweise zur Arbeit mit Filmen im Unterricht. Besonders seien sie Lehrern in den alten Bundesländern empfohlen, denn über die Arbeit mit den ausgewählten Filmen (deren Bezugsadressen angegeben sind) kann ihnen selbst und ihren Schülern die Kultur und das Leben in der DDR nähergebracht werden. Die drei Bände sollten in keiner Schulbibliothek fehlen – oder vielleicht besser doch, weil sie dauernd von Lehrern ausgeliehen sind.

Jürgen Kirschner (Hg.):

Kinder- und Jugendtheater in den Medien. (Beiträge zur Film- und Fernsehwissenschaft, Band 52). Berlin: Vistas, 1998. 42,00 DM, 213 Seiten.

Der Band versammelt elf Aufsätze, die sich mit dem Kinder- und Jugendtheater in Film, Fernsehen und Hörfunk beschäftigen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Probleme und Perspektiven des Medientransfers. Im Anhang sind der Bestand des Kinder-

und Jugendtheaterzentrums in der Bundesrepublik zu deutschen Kinder- und Jugendtheaterproduktionen ebenso dokumentiert wie die Kinder- und Jugendtheaterproduktionen in deutschen Filmen und Rundfunksendungen. Für alle am Thema Interessierten ist der Band ein unverzichtbares Standardwerk.

Anastasia Koukoulli:

Jugendkonzepte in Vorabendserien. Lebensweltliche Inszenierung in den Daily Soaps „Unter Uns“ und „Verbotene Liebe“. (Beiträge zur Film- und Fernsehwissenschaft, Band 53). Berlin: Vistas, 1998. 30,00 DM, 133 Seiten.

Die Autorin hat ihre Diplomarbeit an der Universität Siegen als Buch vorgelegt. Anhand von zwei Daily Soaps beschäftigt sie sich mit dem Jugendkonzept und den lebensweltlichen Inszenierungen in den beiden Serien. Unter diesem Aspekt sind die Soaps bisher noch nicht behandelt worden. Dabei liegt eigentlich genau das nahe, richten sie sich doch mehrheitlich an ein jugendliches Publikum. Koukoulli kommt zu interessanten Einsichten, die die Diskussion um Daily Soaps befruchten können. Denn die Darstellungen der Jugendlichen sind weit von der Lebenswirklichkeit heutiger Jugendlicher entfernt. Im Anhang sind noch Interviews mit Producern und Autoren der beiden Serien dokumentiert.

Andreas Hepp:

Fernsehaneignung und Alltagsgespräche. Fernsehnutzung aus der Perspektive der Cultural Studies. Opladen: Westdeutscher Verlag, 1998. 49,80 DM, 278 Seiten.

Neben einer theoretischen Auseinandersetzung mit der Fernsehaneignung aus der Perspektive der Cultural Studies steht im Mittelpunkt des Buches die Aktivität „Fernsehen“ als soziale Veranstaltung. Wer immer noch glaubt, daß dieses Medium die Kommunikation in den Familien zerstört, wird hier eines Besseren belehrt. Die Lektüre erfordert zwar wissenschaftliche Vorkenntnisse, ist aber dennoch amüsant, wenn die Ausschnitte aus Gesprächen vor dem Fernseher und über das Fernsehen dargestellt und interpretiert werden.

Lothar Mikos